

Richtung geschehen, wie bei der Grundfarbe. Auch wird mit einem mit Wasser getränkten Schwamm das Abgeschliffene weggebracht, und nachher mit einem reinen Tuche abgetrocknet, um zu sehen, wo es nöthig ist, noch zu schleifen. Dieses Schleifen darf nicht trocken geschehen; es muß fleißig Wasser gebraucht werden, weil dadurch die Farbe um vieles feiner wird, als durch die trockene Schleifung. Befindet sich die Farbe so, daß nichts rauhes mehr zu fühlen ist, so kommt es zu dem zweiten Schleifen.

Achte Arbeit.

Zweites Schleifen der Farbe.

Zu diesem Schleifen nimmt man Bimsstein, legt ihn auf Kohlen, und glüht ihn recht durch und durch. Nachher nimmt man diesen geglüheten Bimsstein und reibt ihn mit Wasser auf einem Reibstein, wie man die Farben zu reiben pflegt. Diese Masse muß aber außerordentlich fein gerieben werden. Alsdann wird sie in kleinen Häufchen auf ein reines Bret gebracht und getrocknet. Bei diesem Schleifen nimmt man abermals ein Stück guten Filz, welcher aber nicht, wie beim ersten Schleifen, zusammen gerollt wird; denn es muß auf der breiten Seite geschliffen werden. Der Filz wird erst ins Wasser, dann in die feingeriebene Masse getaucht und damit geschliffen. Dieses Schleifen muß aber nicht, wie bei dem ersten, zirkelförmig geschehen, sondern wie es einem jeden am besten zur Hand ist; auch ist es nicht nöthig, zum öftern mit dem in Wasser getränkten Schwamm abzuwaschen, sondern das Schleifen kann so lange geschehen, bis man glaubt, daß es gut sei. Hernach wird die geschliffene Farbe mit einem Schwamme und Tuche nach obiger Methode gereinigt. Zeigt sich die geschliffene Farbe an Schönheit, wie reines Glas, und hat nichts rauhes oder streifiges mehr, dann kann man das dritte und letzte Schleifen unternehmen.

Neun-